Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 52

Artikel: Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe
Autor: Schüler, Carl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-456977

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe

Roman von Carl Schüler

(Nachdruck verboten)

17)

Dorival von Armbrüster wird in Berlin wiederholt als Emil Schnepfe, Hochstapler, verhaftet und jeweilen nur unter großen Schwierigkeiten wieder freigelassen. Um endlich Ruhe zu bekommen beauftragt Armbrüster das Detektivbureau Prometheus, den Emil Schnepfe zu suchen und unschädlich zu machen. Statt dessen wird er selber von einem Angestellten dieses Instituts mit Verhaftung bedroht. Er hört den Mann nieder und flieht in ein Auto. Drin sitzt eine Angebetete von ihm, die ihn ebenfalls für Schnepfe hält und von ihm verlangt, daß er bei einem Herrn Labwein einbreche und ein Dokument stehle, das ihrem Vater gefährlich werden könnte. Dorival willigt ein und nimmt Labweins Brieftasche mit dem Dokument gewaltsam an sich und macht sich davon. Der Ueberfall auf Labwein wird nun allgemein dem berüchtigten Schnepfe zugeschrieben. Seine Angebetete ist begeistert von seiner Tat. Inzwischen wird der richtige Schnepfe vom Detektivinstitut Prometheus verhaftet. Armbrüster begegnet ihm in dem Augenblick, in dem Schnepfe aus seiner Haft flüchtet. Gleich darauf wird Armbrüster, den man für den Ausreißer hält, festgenommen. Der Irrtum klärt sich rasch auf und endet damit, daß Armbrüster dem Institut seinen Auftrag entzieht. Schnepfe erscheint nunmehr bei Armbrüster und beklagt sich da über daß er für den Raub Armbrüsters verantwortlich gemacht wird. Sie einigen sich dahin, daß Schnepfe gegen Entschädigung das Verbrechen auf sich nimmt. Schnepfe klärt Armbrüster darüber auf, daß ihre Aehnlichkeit die natürliche Folgeerscheinung der Vererbung ist, da Schnepfe ein Halbbruder Armbrüsters ist. Armbrüster macht nun beim Konsul Rosenberg Besuch. Ruth, die in ihm ihren Einbrecher erkennt, weigert sich mit ihm zusammenzukommen.

14.

Konsul Rosenberg war mit seiner Tochter durchaus nicht zufrieden.

Ruth hatte ihm Bericht erstattet.

Sie hatte ihm von der zufälligen gemeinsamen Fahrt im Auto erzählt. Schon während der Fahrt, als sie entdeckt hatte, daß der Herr neben ihr der berühmte Spitzbube war, war der Gedanke in ihr aufgestiegen, diesem Mann den Auftrag zu geben, den Brief zu beschaffen, den Labwein unterschlagen hatte. Und sie hatte dann weiter erzählt, wie sie sich erkundigt hatte, ob er auch Einbrüche besorgen könne und daß er ihr das Versprechen gegeben habe, ihr den Brief zu beschaffen. Und er hatte sein Wort gehalten. Dreißigtausend Mark hatte sie ihm geboten, aber er hatte das Geld nicht angenommen.

Der Konsul war fassungslos gewesen vor Erstaunen.

Er konnte es gar nicht verstehen, daß dies Schriftstück, das ihm so große Sorgen gemacht hatte, nun wieder in seine Hände gelangt war. Mit Freuden hatte er dem Kassierer die Anweisung gegeben, dem Ueberbringer der Besuchskarte seiner Tochter die dreißigtausend Mark auszuzahlen.

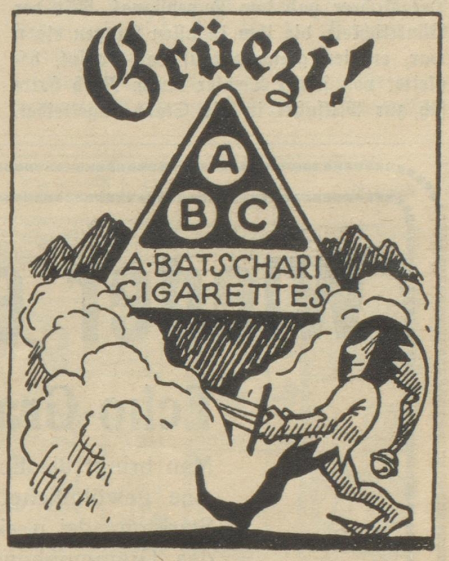
Aber zu Ruth hatte er, noch nachträglich von Angst gepackt, gesagt:

„Wäre es nicht besser gewesen, mir vorher von deinen Plänen Mitteilung zu machen? Deine Begegnungen, so ganz allein, mit dem Menschen waren doch sehr gefährlich. Du scheinst dir darüber gar nicht recht klar gewesen zu sein?"

„Ich habe keine Angst vor ihm gehabt", hatte sie beteuert. „Er hat sich mir gegenüber sehr taktvoll benommen. Taktvoller, als es wohl mancher Herr aus der guten Gesellschaft getan hätte. Nein, Vater, für mich war die Sache nicht gefährlich, nur für ihn!"

Der Vater hatte den Kopf geschüttelt.

So etwas war ihm noch nicht vorgekommen. Er hatte schon viel erlebt, drüben in Amerika, und hier in Deutschland, aber diese Sache hätte er für unmöglich gehalten, wenn sie ihm nicht von seiner Tochter Ruth, der klugen Ruth, erzählt worden wäre. In den ersten Tagen fürchtete er allerlei unangenehme Zwischenfälle. Er war darauf gefaßt, daß der Mensch, der im Auftrag seiner Tochter den Brief gestohlen hatte, nicht nur die ihm versprochenen dreißigtausend Mark abheben, sondern auch noch Nachforderungen stellen würde. Er hätte sich ja auch gern die Sache noch etwas mehr kosten lassen. Der Besitz des Briefes war ihm das Doppelte und mehr wert als dreißigtausend Mark.



Aber — Wunder über Wunder — dieser sonderbarste aller Spitzbuben kam nicht! Nicht einmal die ihm zustehenden dreißigtausend Mark holte er. Er mußte wirklich ein merkwürdiger Mensch sein.

„Wünsch' dir etwas, Ruth. Aber etwas Schönes! Es kommt mir nicht darauf an!" hatte der Vater zur Tochter gesagt.

Und da war ein zweites Wunder geschehen. Ruth hatte mit dem Kopf geschüttelt:

„Ich habe wirklich nichts nötig, lieber Vater!"

Da hatte der Herr Konsul ein ebenso erstauntes Gesicht gemacht, wie in dem Augenblick, als er den verwünschten Brief, an dessen Besitz ihm so viel gelegen war, in der Hand der Tochter sah. Ein weibliches We-

Verlobte trefft Eure Wahl!

Vergleichen Sie Qualität und Preise und die Wahl wird Ihnen leicht. Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos den Prospekt der Ihnen konvenierenden Preislage. Die nachstehenden 6 Angebote kompletter Aussteuern sind unvergleichlich vorteilhaft, solid und schön.

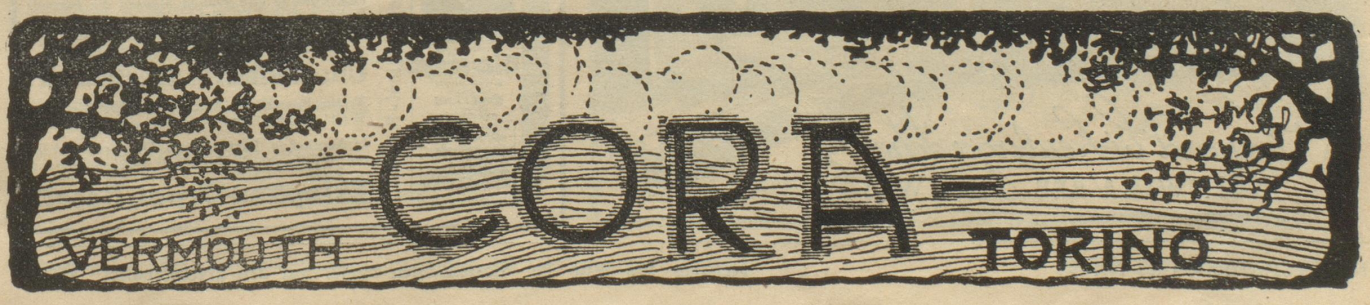
1. **„Heim für Alle"**, Ia. Halbhart: Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung . . . . . **Fr. 990.—**
2. **„Das praktische solide Schweizerheim"**, Ia. halbhart: Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung . . **Fr. 1880.—**
3. **„Mein Heim"**, ganz Ia. Hartholz: Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung . . . . . **Fr. 2960.—**
4. **„Daheim"**, ganz Ia. Hartholz: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche . . . . . **Fr. 3890.—**
5. **„Die bürgerliche Idealwohnung"**, ganz Ia. Hartholz, feine Edelhölzer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenz., Küche **Fr. 4850.—**
6. **„Das vornehme Heim"**, ganz Ia. Hartholz, feine Edelhölzer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche . . **Fr. 6000.—**

Die enorme Auswahl, die Sie in unseren interessanten Raumkunst-Ausstellungen finden, zeigt echt schweizer Wohnkunst. Sie ist die größte der Schweiz u. ermöglicht hunderte solcher Kombinationen. **Weit. Vorteile:** Liefrg. frko. - Barskonto - Bequeme Zahlungserleicht. - 10 Jahre Garantie - Bahnvergütg. - Kostenl. Beratungsstelle durch Innenarchit.

BASEL Untere Rheingasse No. 8, 9 und 10

Möbel-Pfister A.G.
Möbel- und Polstermöbel-Werkstätten

ZÜRICH Kaspar-Escherhaus, vis-à-vis Hauptb'hof



Ausstattung ihr als Kind einen fast beklemmend feierlichen Eindruck gemacht hatte.

Nichts in dem Raum hatte sich verändert, seit sie ihn vor Wochen zum letzenmal betreten hatte. Der Vater blieb lange. Sie wurde ungeduldig. Die Ankündigung des Verhörs, dem sie ausgesetzt werden sollte, verursachte ihr ein Gefühl des Unbehagens. Was sollte sie ihrem Vater auf seine Fragen antworten? Sie konnte doch nur immer wieder behaupten, daß sie sich ganz wohl fühle, daß ihr gar nichts fehle —.

Sie stand auf und trat an den Schreibtisch des Vaters. In der Ecke rechts stand eine silberne Schale, auf der eine Anzahl Besuchskarten lagen. Der Diener hatte die Angewohnheit, die Karten solcher Besucher, die einen Namen von gutem Klang hatten, immer obenauf zu legen. Da lagen immer einige Karten von Bankdirektoren und Geheimen Kommerzienräten. Ruth ließ einige Karten durch ihre Finger gleiten. Da blieb ihr Blick plötzlich auf einem Namen haften, der sie interessierte.

„Dorival von Armbrüster," las sie.

Das war ja der Name, unter dem dieser — dieser Schnepfe von Umbach eingeführt worden war! Was hatte dieser — dieser Mensch bei ihrem Vater gewollt? War er erst kürzlich hier gewesen?

Sie hielt die Karte noch in der Hand, als der Konsul wieder in das Zimmer trat.

Er setzte sich in seinen Schreibsessel, ergriff Ruths Hand und zog sie zu sich heran.

„Nun mal 'raus mit der Sprache! Was hast du mir zu erzählen?"

„Nichts, Vater!"

„Sag mal, Kindchen, warum bist du denn so verstockt? Hast du kein Vertrauen mehr zu deinem Alten? Das war doch früher anders, da hatten wir keine Geheimnisse untereinander. Du hast mir dein Herz ausgeschüttet und ich habe es gerade so gemacht. Hab' ich dir nicht alle meine Sorgen erzählt? Die Geschichte mit dem dummen Brief? Und auch sonst alles? Warum hab ich das getan? Weil der Mensch jemand haben muß, mit dem er sich ausspricht, wenn ihn etwas bedrückt. Und hat es mir nicht Glück gebracht, daß ich so offen zu dir war? Hast du mir nicht geholfen, als ich schon an jeder Hilfe verzweifelte? Und nun willst du mir keine Gelegenheit geben, mich dankbar zu zeigen? Willst du ein Geheimnis vor mir haben? Nee! Das gibt's nicht! Wir sind zwei Verbündete, die treu zusammenhalten! Wir sind eine Genossenschaft auf Gegenseitigkeit! Also, was hat dich zum langweiligen Kopfhänger gemacht? Raus damit!"

„Ach, Vater, es ist ja schon vorbei!" sagte Ruth leise. „Es ist überwunden"!

„Na, das scheint mir aber nicht so!"

„Doch, du kannst's glauben. Es war ja auch zu dumm."

„Was war zu dumm?"

„Ich wollte eigentlich nicht darüber sprechen!"

„Aber, wenn ich bitte? Und verspreche, mit niemand darüber zu reden? Bei mir ist dein Geheimnis ganz sicher aufgehoben!"

„Du wirst vielleicht lachen, wenn ich es dir erzähle. Nein, bitte, Vater, lach' nicht darüber. Das mußt du mir versprechen!"

„Wie werde ich denn über etwas lachen, was meine kleine Ruth so traurig gemacht hat? Komm, setz' dich hier auf die Lehne des Sessels. Den Platz kennst du ja. Hast schon oft darauf gesessen, wenn du mir etwas zu erzählen hattest."

Ruth nahm folgsam Platz. Dann faßte sie mit beiden Händen den Kopf des Vaters und drehte ihn von sich ab, dem Fenster zu.

„Du mußt mich nicht ansehen!"

Der Konsul blickte nach dem Fenster.

„Ist's so recht?"

„Ja. Sieh mal, Vater, ich hatte dir doch erzählt, daß ich durch eine Anzeige in der Zeitung den Herrn, der vor dem Kaiserhof in unser Auto eingestiegen war, zu einer Besprechung eingeladen habe."

„Ja."

„Der Herr war sehr pünktlich. Ich auch. Dann sind wir in ein Café gegangen und dort haben wir alles besprochen. Er war sehr nett."

„Kunststück! So ein Heiratsschwindler hat Uebung."

Ruth seufzte.

„Es ist wirklich sehr traurig, daß er so etwas macht."

„Was geht das uns an? Wenn es Frauensleute gibt, die sich von solch einem Gauner anführen lassen — uns kann das gleichgültig sein."

Ruth seufzte wieder.

„Was hast du denn?"

Der Konsul sah seine Tochter an.

„Nein!" protestierte Ruth. „Du darfst mich jetzt nicht ansehen! Du hast es mir versprochen!"

Sie nahm den Kopf des Vaters wieder zwischen ihre Hände und drehte ihn so, daß er sie nicht ansehen konnte. Der Konsul ließ sie gewähren. Er hatte einen feuchten Schimmer in den Augen Ruths gesehen. Ein Bangen beschlich ihn. Er sagte leise:

„Weiter Kind!"

Ruth nahm sich zusammen. Sie wollte sich nicht wie ein alberner, unglücklich verliebter Backfisch benehmen. Sie wollte stark sein. Und sie wollte sich nicht auslachen lassen.

„Du weißt, Vater, daß ich ihm dreißigtausend Mark versprochen hatte, wenn er uns den Brief beschaffte. Aber ihm war an dem Geld nichts gelegen. Gar nichts. Er wollte von mir — —."

„Na — was wollte er?"

„Aber Vater — meine Hand! Du tust mir weh!"

„Erzähl' weiter!"

„Er verlangte von mir — zwei Küsse."

Der Konsul gab die Hand der Tocher frei. Er wollte sich ihr zuwenden, da legte Ruth ihre beiden Hände auf seine Augen.

„So — jetzt halte ich dir die Augen zu, weil du immer den Kopf umdrehst!" sagte sie.

„Ich habe ihm dann, als er ein paar Tage später mir den Brief brachte — einen Kuß gegeben. Wirklich, nur einen, Vater!"

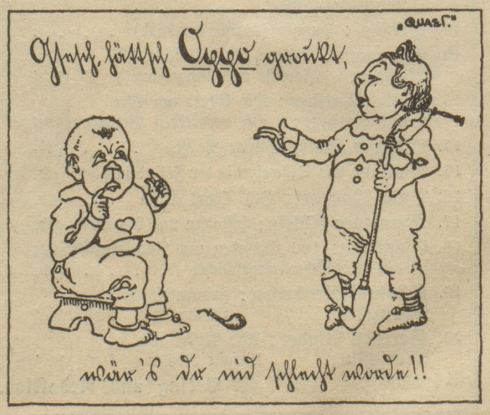
„Weiter!"

„Weiter ist nichts zu erzählen. Ich habe

Made of TURKISH LEAF
WOROD
HIGH-CLASS-CIGARETTES
BOSTON
561
25 St. Boston Bleu Fr. 1.50
25 St. Boston Jaune Fr. 2.–
25 St. Boston Blanche Fr. 2.50
Made of TURKISH LEAF

Ein getreues **Spiegelbild** der Psyche und des Charakters ist die Handschrift. Vor Entscheid wichtiger Lebensfragen (Verlobung, Heirat, Besetzung von Vertrauensstellungen) hole man ein graphologisches Urteil ein unter T. W. Postfach 12 Neumünster, Zürich. 519

Patria
Schweiz. Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
vorm. Schweizerische Sterbe- u. Alterskasse
Centralverwaltung Basel Rittergasse 35



ihn danach nicht wiedergesehen. Er hat nichts von sich hören lassen. Gar nichts. Das Geld hat er bei dir auch nicht geholt. Er hat also nur von mir den Kuß haben wollen! Nur den Kuß!"

„Sonderbarer Schwärmer!" brummte der Konsul.

„Aber weißt du, Vater, was er mit dem Kuß gemacht hat? Er hat mich behext. Ich habe immer an ihn denken müssen. Und manchmal hatte ich eine Sehnsucht nach ihm — du glaubst nicht, was mir dann für verrückte Gedanken kamen. Es war mir, als wenn ich durch ganz Berlin laufen müßte, um ihn zu suchen, um ihn noch einmal zu sehen, noch einmal sprechen zu hören — ach, was weiß ich! Da sitzt man nun im Grunewald, in einer schönen Villa und er — dem wir verdanken, daß wir uns unseres Lebens freuen können — sitzt vielleicht hinter Gefängnismauern und hat niemand, der ihm ein freundliches Wort sagt!"

Sie stockte.

„Jawohl! Und — und mir ist zum Heulen zumute!"

Der Konsul strich ihr leise über das Haar.

Er ließ sie weinen. Er sprach kein Wort. Er war erschüttert. In ihrer Sorge um ihn hatte sie sich in die Verbindung mit diesem merkwürdigen Menschen eingelassen! Und in seiner Freude, daß endlich der gefährliche Brief wieder in seine Hände gekommen war, hatte er sich um den Preis wenig gekümmert. Sollte er nun den Erwerb des Briefes mit dem Glück seiner Tochter bezahlen? Nein! Es war doch undenkbar, daß sein vernünftiges Mädel ihr Herz an einen Menschen hing, der wegen aller möglichen Schandtaten von allen möglichen Polizeibehörden verfolgt wurde. Immer langsam! Erst dem Mädel Ruhe lassen — ihm auseinandersetzen wie — wie blödsinnig das alles war!

Nach einiger Zeit sagte Ruth:

„Entschuldige, Vater, daß ich mich so habe gehen lassen. Ich bin doch sonst keine Heultute! Aber — manchmal geht's nicht anders. Nun weißt du alles. Aber helfen — na, helfen kannst du mir nicht. So etwas muß man allein abmachen."

Der neue Bureauchef

„Nun, wie sind Sie mit Ihrem neuen Bureauchef zufrieden?" — „Sehr wenig, er bereitet uns viele schlaflose — Amtsstunden."

Gillette
3, RUE CÉARD - GENÈVE

Der Konsul räusperte sich.

Er war anderer Meinung. Jetzt war die richtige Zeit für väterliche Ratschläge gekommen. Man mußte jetzt mal hübsch logisch auseinandersetzen, daß —.

„Hör' mich jetzt mal an!" begann er. „Du mußt dir vor allen Dingen vor Augen halten, daß wir nicht mehr im Zeitalter der Romantik leben. Die Geschichten, die wir als Kinder von edlen Räuberhauptleuten gelesen haben, stimmen nicht mehr! Unsere heutigen Räuber und Spitzbuben entbehren ganz und gar jedes Heldentums und jedes Edelmuts. Dazu denken wir Menschen von heute zu nüchtern. Was deinen besonderen Fall anbetrifft, so mußt du dir immer vor Augen halten, daß dieser Mensch ein ganz geriebener Hoteldieb ist, ferner —."

„Gib dir keine Mühe, Vater!" sagte Ruth.

„Was?"

„Das weiß ich nämlich alles selber. Das hab' ich mir schon hundertmal gesagt. Und immer bin ich zu dem Schluß gekommen, uns, dir und mir, hat er einen so großen Dienst erwiesen, daß wir kein Recht haben, uns als seine Richter aufzuspielen. Nein, laß das. Ich werde schon nach und nach wieder ganz so werden, wie früher. Ich werde auch das Lachen wieder lernen. Ihr müßt nur ein klein wenig Geduld mit mir haben."

Sie erhob sich. Vor einem Spiegel setzte sie ihr Hütchen auf.

„Ich muß jetzt zu Herpich. Nicht wahr, Vater, du sagst der Mutter nichts? Die ängstigt sich immer gleich so. Sie ist jetzt so glücklich über ihre Blumen."

„Aber selbstverständlich", versicherte der Konsul. Dann bückte er sich und hob eine auf dem Teppich liegende Besuchskarte auf.

„Wer ist denn das? Dorival von Armbrüster? Hast du die Karte verloren?"

„Nein. Die Karte lag dort bei den anderen Karten. War Herr von Armbrüster bei dir? Umbach brachte ihn neulich mit nach draußen. Mama hat dir wohl davon erzählt?"

„Ja", sagte der Konsul. „Ich entsinne mich aber nicht, daß der Herr bei mir gewesen ist. Der Name ist mir unbekannt. Ich habe mit ihm nie etwas zu tun gehabt."

„Merkwürdig. Wie kommt denn die Karte hierher?"

„Interessiert es dich? Dann werde ich mal Lebermann fragen."

Er klingelte dem Diener und ließ seinen Prokuristen bitten, zu ihm zu kommen. Gleich darauf trat der kleine bewegliche Herr ein, der seinerzeit Dorival daraufhin geprüft hatte, ob er auch wirklich der Besitzer des Pelzmantels war, den der Konsul mit aus dem Kaiserhof gebracht hatte.

„Herr Konsul?"

„Sagen Sie, Lebermann," der Konsul reichte seinem Prokuristen die Karte Dorivals, „wer ist dieser Herr und was wollte er von uns? Wie kommt die Karte hier auf meinen Tisch?"

Der Prokurist las den Namen und besann sich einen Augenblick —.

„Herr Konsul erinnern sich wohl noch der Geschichte mit dem Mantel. Dem Herrn Konsul war während einer Konferenz im Hotel Kaiserhof der Pelz von einem Spitzbuben gestohlen worden. Der Mensch hatte seinen Mantel im Stich gelassen. Den Mantel hatte provisorisch der Herr Konsul angezogen und am anderen Tag mit hierhergebracht. In dem Mantel fanden wir eine Anzahl Besuchskarten dieses Herrn von Armbrüster, der in der Alsenstraße wohnt. Wir schrieben an ihn, ob ihm vielleicht ein Pelzmantel gestohlen worden sei. Er bestätigte dies, kam hierher und holte sich den Mantel. Dabei hatte er wohl diese Besuchskarte abgegeben. Das ist alles."

„Danke, Lebermann, Sie können gehen."

Der Prokurist verließ das Zimmer.

„Siehst du, liebes Kind," sagte der Konsul, „der Mensch ist auch ein Paletotmarder. Du mußt dir das immer alles vor Augen halten, dann — dann wirst du wieder ganz mit dir in Ordnung kommen."

Ruth antwortete nicht.

Sie gab ihrem Vater einen Abschiedskuß und hatte es plötzlich sehr eilig, nach Herpich zu kommen, um für die Mutter die Besorgungen zu erledigen. Heimlich hatte sie die Karte Dorivals in ihr Täschchen bugsiert.

Sie mußte jetzt mit sich allein sein.

In ihrem Köpfchen schwirrten ganz ungeheuerliche Gedanken herum!

Das war doch merkwürdig!

Ein unbestimmter Verdacht stieg in ihr auf.

Es war Unsinn — aber einerlei — sie wollte sich Gewißheit verschaffen! Sie beschloß festzustellen, wer der — Mann — gewesen — war, der vor dem Hotel Kaiserhof im Mantel ihres Vaters sich zu ihr in das Auto gesetzt hatte!

15.

Der Major von Umbach — soeben befördert und zum Großen Generalstab kommandiert — bekam einen Brief von Ruth Rosenberg, der kurz und bündig besagte, daß ihre Mutter sich sehr freuen würde, wenn sie heute nachmittag den Herrn Major zu einem Tee bei sich sehen könnte.

„Nanu?" murmelte der Herr Major.

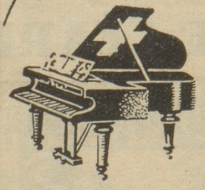
Punkt fünf Uhr trat er durch die Gartentüre der Villa Rosenberg.

Ganz in der Nähe, bei den hochstämmi-

Spezialität: Brissago DELICADOS und LEICHT

Der
Schaden ist gross
wenn Sie Pianos oder Harmoniums durch ungeschulte Leute stimmen oder reparieren lassen.
Wir führen alle 523
Stimmungen u. Reparaturen
durch eigenes Fachpersonal aus bei billigster Berechnung.
Verlangen Sie Kostenvoranschläge gratis.
MUSIKHAUS RUCKSTUHL
St. Gallen Tel. 4511 Neugasse 30
Tel. 860 Winterthur Stadthausstr. 125

Zündhölzer
und Kunstfeuerwerk jed. Art, Schuhcrème „Ideal", Bodenwichse und Bodenöl, Stahlspäne, Wagenfett, Fisch-Lederfett, Lederlack
etc. liefert in besten Qualitäten billigst 270
G. H. Fischer
Schweiz. Zündholz- und Fettwarenfabrik
Fehraltorf.
Gegründet 1860. Telephon 27

2025
Im Werden des Kommenden

Wohlfahrt
Piano-Fabrik Helvetica
Nidau-Biel

Cognac „Zweifel"
Marke Leuchtturm
Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an
ALFRED ZWEIFEL
Malaga-Kellereien A.G., Lenzburg (Schweiz)

J. Kuhn, Md.-Tailleur
Leonhardstrasse 10
Telephon Hott. 87.03
Feine Herren- und Damenschneiderei
Meine Spezialität: Moderne Taille
Grosse Auswahl in englischen Stoffen
Feine Anzüge von 180 Fr. an
Gewesener langjähriger Zuschneider

Fister-Widmer's
ANERKANNT BESTE
Berner- u. St. Gallerwurstwaren
Mailänder-Salami
Mortadella
Geflügel
Rindermarkt 20 Zürich
555

Abonnement auf den Nebelspalter nehmen jederzeit die Buchhandlungen, alle Postbureaux und der Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach entgegen.

gen Rosen, stand Ruth. Sie schien ihn erwartet zu haben —.

„Meinen Glückwunsch, Herr Major! Die Uniform steht Ihnen famos. Die breiten Streifen an den Hosen brauchen nur ein bißchen umgefärbt zu werden, und der General ist fertig. Herzlichen Glückwunsch, Herr von Umbach!"

Er küßte ihr die Hand. Sie lachte harmlos und vergnügt.

„Weshalb haben Sie sich denn so selten bei uns blicken lassen! Einmal sind Sie hier gewesen seit dem Besuch damals, als Sie den Herrn von Armbrüster mitbrachten. Mama und mir hat es sehr leid getan, daß wir Ihren Besuch verfehlt haben. Aber es ist nett von Ihnen, daß Sie heute gleich meinem Ruf gefolgt sind. Daß Sie mein guter Freund geblieben sind, obwohl ich damals, Sie wissen schon, nicht so höflich gegen Ihren Freund gewesen bin, wie Sie es wünschten. Ich war an dem Tage wohl sehr schlechter Laune. Es hat mir nachher auch leid getan, daß ich ungezogen war. Nein, unausstehlich! Herr von Armbrüster wird einen schönen Begriff von mir bekommen haben. Natürlich, Herr von Umbach, nehme ich das Einfuhrverbot zurück. Sie können Hrn. von Armbrüster mitbringen, so oft sie wollen. Er wird mich künftig von einer etwas netteren Seite kennen lernen!"

„Das — das geht nicht! stotterte Umbach.

„Weshalb nicht?"

„Ja — ich fürchte, ich bin ungeschickt gewesen: Dorival — mein Freund von Armbrüster heißt Dorival — scheint gemerkt zu haben, daß er Ihnen unwillkommen war, Fräulein Ruth. Und ich kann mich schändlich halten . . . nee, ich werde mich sehr hüten, wollte ich sagen, ihn an die Sache zu erinnern. Zu dumm! Uebrigens, wir sind doch die alten Freunde, Fräulein Ruth?"

„Natürlich!"

„Dann seien Sie doch nett und sagen Sie mir, was los war? Warum war Ihnen mein Freund damals so unsympathisch, daß Was veranlaßt Sie, jetzt anders über ihn zu denken? Ist früher einmal irgend etwas vorgekommen, das Ihnen Herr von Armbrüster in einem — nun, sagen wir ungünstigen Licht erscheinen lassen konnte? Ich weiß, er hat Sie einmal in der Oper gesehen. Hat er Sie angestarrt? Waren Sie darüber böse?"

Er sah, wie Ruth erblaßte.

„Der — Herr — war — Herr von Armbrüster?" stammelte sie zaghaft, stockend, jedes Wort mühsam hervorstoßend.

„Ja!"

„Sie müssen sich irren, Herr von Umbach! Der Herr kann gar nicht Herr von Armbrüster gewesen sein. Gewiß, ich habe ihn

„Dörf ich Ihne e feini Cigarette offeriere?" — „Danke — ich rauche nu Webers Liga-Stümpe!"

Rauchers Festgeschenke!

Moderne Londoner „ORLIK"-Tabak-Pfeifen

		per Stück
Orlik „Scoop"	mit einmontiertem, unzerbrechlichem Aluminiumzapfen, Selbstreiniger, englisches Patent No. 5176 und 12598	Fr. 16.80
Orlik „De Luxe"	montiert mit Aluminiumrohr, Selbstreiniger, Londonerspitz, englisches Patent No. 1446	Fr. 11.50
Orlik „Captain Black"	Gute Qualität, dunkles Bruyèreholz in bester Londoner Ausführung, Mundspitz mit engl. Lippe . . .	Fr. 5.70

Franko Post

ORLIK "SCOOP"

Gerade und gebogene Formen
Ueber 40 Sorten
Direkter Import ab Fabrik

ORLIK-Calabash-Pfeifen / ORLIK-Block-Pfeifen
Ideale Neuheiten — Verlangen Sie den Spezial-Katalog „ORLIK"

Al. Andermatt-Huwyler, Baar (Kt. Zug)
Spezialhaus für Raucher. Prompter Versand. — Telephon No. 45

Haarfärben
I. Spezialgeschäft der Schweiz. Graue, rote, missfärbige und verdorbene Haare werden rasch und fachgemäss behandelt. Verkauf d. bestbekannt. Haarwiederherstellers Fr. 7.50, sowie die meistbekannten Färbemittel in ied. Preislage. Preisliste gratis.
F. Kaufmann, Zürich
237 Kasernenstr. 11 (K8838)

Der 665
Tell
Schuh
ist Qualitätsware!
Schuhfabrik Frauenfeld.

CIGARETTEN-FABRIK AMON HIGH CLASS EGYPTIAN CIGARETTES G. GERBER & CIE. ZÜRICH

im Opernhause gesehen. Er saß in der Loge neben meiner Schwester Zilly. Es war mir unangenehm, daß er mich durch das Opernglas so scharf aufs Korn nahm. Ich konnte meiner Schwester gar nicht zulächeln, weil ich immer fürchten mußte, er könne das Lächeln auf sich beziehen. Ich hab's aber dann doch getan."

„Und er hat dies heimliche Grüßen doch auf sich bezogen!"

„Das ist ja schrecklich!" rief Ruth verwirrt. „Aber der Herr war ja gar nicht Herr von Armbrüster. Nein, ganz gewiß nicht. Der Herr war —" sie stockte.

„Nun, wer war denn der Herr?"

„Der wurde von der Polizei gesucht und ist in der Pause vor dem zweiten Akt verhaftet worden. Der Logenschließer hat es meinem Schwager erzählt. Und derselbe Herr, der verhaftet wurde und der also gar nicht Herr von Armbrüster gewesen sein kann, ist mir ein paar Tage später im Tiergarten begegnet. Er grüßte mich. Ich habe es natürlich gesehen, aber ich tat so, als ob ich es nicht bemerke."

„So unglaublich es klingt, liebes Fräulein Ruth, so kann ich Ihnen doch nur bestätigen, daß der Herr in der Oper und der Herr im Tiergarten mein armer Freund Dorival von Ambrüster war. Er ist damals irrtümlich verhaftet worden. Der Kriminalbeamte hatte ihn mit einem Spitzbuben verwechselt, der allerdings mit meinem Freund Dorival eine große Aehnlichkeit hat. Denken Sie, Herr von Armbrüster hat damals eine ganze Nacht in einer Arrestzelle zubringen müssen. Ich selbst hatte ihn schon einige Tage vorher einmal aus den Krallen der Polizei befreit. Schließlich hat er sich, um den unangenehmen Verwechslungen zu entgehen, auf meinen Rat von der Polizei eine Legitimationskarte ausstellen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Amon

Tutankhamon, der würdige Vertreter
des alten Aegyptervolkes war
ein regelrechter Amon-Anbeter.
Das ist uns heute längst sonnenklar.
Indessen betet auch mancher Mann
noch heutigen Tages „Amon" an,
sofern sichs dabei, wie's öfters geht,
um die Amon-Zigarette von Gerber dreht.

Die Technik ist an ihrem Ziel;
Beleuchtung wird zum Kinderspiel.
Die „Turnlight" wird jetzt blitzgeschwind
Zum Taschenlicht für Mann, Frau, Kind.
Ein rascher Griff, den jeder kennt:
Es werde Licht! — Die „Turnlight" brennt.

Die Turnlight-Lampe ist Fabrikat der Batterien- und Elementefabrik Switri A.G. Zürich.

Sagen Sie es allen: Rausch's Haarwasser ist das Beste gegen Haarausfall!
RAUSCH HAARWASSER
J.W. RAUSCH Emmishofen Schweiz

Englisch in 30 Stunden
geläufig sprechen lernt man nach interessanter u. leichtfasslicher Methode durch brieflichen
Fernunterricht
Honorar mässig 200 Referenzen
Spezialschule für Englisch „Rapid" in Luzern 66
Prospekt gegen Rückporto

Bei Nervosität und Schlaflosigkeit wirkt
Nerventee
ausgezeichnet. Schachtel Fr. 2.50
Nieren- und Blasenleiden Gicht und Rheumatismus heilt sicher
Nierentee
Schachtel Fr. 2.—
Gegen Fettleibigkeit dient als Heil- u. Vorbeug.-Mittel
Entfettungstee
Schachtel Fr. 3.—
Das beste Mittel zur Blutreinigung ist der altbekannte u. berühmte
Glarner Alpenkräutertee
Schachtel Fr. 2.— aus der
St. Fridolin-Apotheke Näfels 2 495
Prompter Postversand.

Blütenzart
wird Ihr Antlitz rein u. weich, Ihr Teint beim Gebrauche von Rumpf's hautverjüngender
Bor Milk Seife
Rumpf & Cie., Zürich
Fr. 1.50 das Stück 508

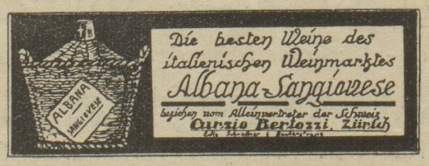
Franz Hasler
St. Gallen 633
Briefmarkenhdlg.
12 Poststr. Tel. 2448
Große Auswahl in: Schweizerischen, Kantonal- und Rayons-Marken, Alteuropa, Neuheiten. Taxation v. Sammlungen u. Verkauf derselben auf eig. u. fremde Rechng.

Malaga „Zweifel" Marke Leuchtturm
Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an ALFRED ZWEIFEL Malaga-Kellereien A.G., Lenzburg (Schweiz)

Thee
kauft man am besten
im Spezial-Geschäft
Thee Wickevoort
D. HUY
Storchengasse Nr. 16
ZÜRICH 1
570

RIDEAUX A.G.
ST. GALLEN
Anerkannt billigste Bezugsquelle für
VORHÄNGE
jeder Art 572
Verlangen Sie unverbindliche Auswahl-Sendungen

Chem. Waschanstalt & Kleiderfärberei
Pedolin
Chur
Vertrauenshaus
Tel. 181



669

Der echte Engl. **Wunderbalsam** von Max Zeller, Apotheker, Romanshorn, ersetzt eine ganze Hausapotheke. Er hilft sicher!

Zähne
werden absolut schmerzlos gezogen und plombiert bei
G. Jockel, Zahnarzt
(Volks-Zahnklinik)
Niederteufen
Schonende und gewissenhafte Behandlung [537
Telephon 182 Mäßige Preise
Montag keine Sprechstunde